

Inhalt.

	Seite
Paulus und Luther	1—20
<p>Luther als Schüler des Paulus 1. — Die Frage nach dem Unterschiede von Paulus und Luther 3: in der katholischen Theologie 4, in der evangelischen Theologie 6: bei P. Wernle 6, A. Ritschl 7, S. Scholz 8, W. Heitmüller 9, A. Schlatter 10, Th. Schlatter 12. — Verkehrte Behauptung von Unterschieden bei A. Schlatter 13: das Verständnis der Gerechtigkeit Gottes bei Paulus und Luther 13; Paulus theozentrisch, Luther anthropozentrisch? 16. — Die echten Unterschiede 19.</p>	
Vom Menschen ohne Christus	21—59
Das Ich in Röm. 7, 14 ff.	21—32
<p>Die Frage nach dem Ich von Röm. 7 in der Geschichte der Auslegung 21. — Der dogmatische Charakter der älteren Antworten 22. — Die historisch-kritische Fragestellung: Unterscheidung der biblischen und eigenen Theologie, des Evangeliums und der Theologien 23. — Die Deutung von Röm. 7, 14 ff. auf den Christen unmöglich 27. — Röm. 7 das Bild des Menschen unter dem Gesetz, wie der Glaube an Christus es sieht 30.</p>	
Paulus über den Menschen nach Römer 7	32—40
<p>Der Mensch ohne Christus Vernunft und Fleisch 32. — Die Stellung von Röm. 7 innerhalb der Anthropologie des Paulus 34. — Der Mensch als Vernunft 35. — Der Mensch von Röm. 7 als höchste Möglichkeit des Menschen 37. — Bultmanns Auslegung 38.</p>	
Römer 7 bei Luther	41—46
<p>Röm. 7 spricht vom Christen 41; Luthers Gründe 41; die Umdeutungen des Textes 43.</p>	
Der Unterschied von Paulus und Luther	46—48
<p>Gegenüberstellung 46. — Falsche Erklärung des Unterschiedes 47.</p>	
Paulus oder Luther?	48—59
<p>Der Maßstab für unser Urteil 48. — Paulus bringt zur Geltung, daß auch der Sünder Geschöpf Gottes bleibt 48. — Das Gewissen bei den Reformatoren 50. — Der Mensch im Widerspruch mit sich selbst 53. — Der Widerspruch als die Hölle 56, als Hoffnung 57: Vernunft und Geist Gottes 57. — Die Bedeutung der paulinischen Anthropologie für die Gegenwart 58.</p>	

	Seite
Vom Christenmenschen	60—87
Paulus über das Christenleben	60—66
Die Freiheit vom Gesetz der Sünde 60. — Posse non peccare: Sünde im Christenleben möglich, wirklich, aber nicht unentrinnbar 61. — Die Selbstbeurteilung des Apostels 63. — Sünde und Vergebung in den Gemeinden 65. — Das Christenleben als Fortschreiten zur Vollkommenheit 66.	
Luther über das Christenleben	66—69
Die Erneuerung des Menschen durch den Glauben 66. — Sein und Werden des neuen Menschen 67. — Vollendung der Heiligung erst durch Tod und Auferstehung 68. — Die Christen sündigen täglich 68.	
Der Unterschied	69—72
Die Vollkommenheit des Christen bei Paulus 69, bei den Reformatoren 70. — Der verschiedene Sinn des Verlangens nach dem Ende dieses Lebens 71.	
Der Grund der Verschiedenheit	72—82
Falsche Formeln 72. — Die Verschiedenheit der Frage und der entscheidenden Erfahrung in Pauli und Luthers Leben 72. — Missionarische Lage bei Paulus, volkskirchliche bei Luther 74. — Die Gefahr der Verkennung dieses Unterschieds 76. — Die Verschiedenheit im Begriffe der Sünde 76: „die Werke des Fleisches“ bei Paulus und Luther 77; die Begierden bei Paulus noch nicht Sünde 79; die römisch-katholische Lehre von der Koncupiszenz 80; die Begierde für Luther schon Sünde 81.	
Paulus oder Luther?	83—87
Schlatters Urteil über Luthers Sündenbegriff 83. — Leiblichkeit und Sündigkeit 83. — Auch das Unwillkürliche ist Sünde 84. — Das Recht von Luthers Sündenbegriff 86. — Schlußwort 87.	
Anhang: „Der Herr ist es, der mich richtet.“ (Zur Geschichte der Auslegung von 1. Kor. 4, 4)	88—107
Der Sinn von 1. Kor. 4, 4	88—94
Paulus keiner Schuld bewußt 88. — Diese Selbstbeurteilung bedeutet nicht Rechtfertigung 90. — Der Sinn dieses Vorbehaltes: das eigene Urteil unzuständig zur Rechtfertigung 92. — Die neuere Auslegung der Stelle 93.	
1. Kor. 4, 4 bei den Reformatoren und im Luthertum . .	94—102
Luthers Auslegung 94, Calvin 97, die lutherischen Bekenntnisschriften 98, d. orthod. Theologie 98, G. Thomafius 100, W. Löhe 101.	
Vom theozentrischen Sinn des sola gratia	102—107
Einheit und Unterschied zwischen Paulus und den Reformatoren 102. — Paulus verkündet die Rechtfertigung durch den Glauben auch für das gute Gewissen 103. — Damit stellt er den theozentrischen Grund und Sinn der Rechtfertigung aus Gnaden heraus 104. — Böses und gutes Gewissen auf d. Gnade angewiesen 106.	